

## Liebe KLJBlerlnnen,

hui, was für Monate liegen hinter uns. Als das letzte Schaschlik in euren Briefkästen gelandet ist, befand sich ganz Deutschland im Corona-Lockdown. Schrittweise wurden dann Lockerungen beschlossen, viele Dinge wie Schulen, Restaurants und Einkaufsläden haben inzwischen wieder auf, wenn auch mit Beschränkungen... Wir dachten uns, das ist eine gute Gelegenheit, um uns mal dem Thema REGIONAL anzunehmen.

Wie groß ist eigentlich eine Region? Ein Landkreis etwa oder ein Bundesland? Regionale Kreisläufe liegen uns als KLJB schon aus Gründen der Nachhaltigkeit am Herzen. Und wir lieben unsere Heimat-Regionen, den ländlichen Raum. Mehr dazu in diesem Heft...

mit lieben Grüßen in alle Regionen der Diözese (und darüber hinaus)

das Redaktionsteam















faira

(33/00)

The

150pelle

Theresa J

Impressum

Herausgeberin: Redaktion: KLJB Diözese Rottenburg-Stuttgart, Alte Schulstraße 27, 88400 Biberach an der Riß, www.rs.kljb.de Barbara Wiedergrün, Isabelle Sigg, Jenny Kohler, Julia Langendorf, Laura Jöchle, Pia Haid, Theresa Veit

Editorial Design: Dominik Coenen (ak.schaschlik@rs.kljb.de)

V.i.S.d.P.: Jenny Kohler

Druck: dieUnweltdruckerei GmbH, Sydney Garden 9, 30539 Hannover, www.dieunweltdruckerei.de

Auflage: 550 Stück Titelbild: Julia Langendorf Rückseite: Stefan Biechele (Jesus dät Wandern 2019)

Anmerkung der Redaktion:

Artikel, die mit Namen versehen sind, spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Jeder Autor ist für den Inhalt seines Artikels selbst verantwortlich. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserzuschriften zu kürzen. Bildhachweise ohne Quellenangaben sind grundsätzlich lizenzfrei, aus privater Sammlung oder das Urheberrecht liegt bei der KLJB bzw. beim BDKJ. Nachdruck ausschließlich mit Zustimmung der Redaktion zulässig.

## SCHWERPUNKT

Regional ist das neue Bio 4 Regional einkaufen 6 Reisen in der Region 10 Laut Gedacht 16

## POETRY SLAM

Sebastian Lehmann -Was soll nur jemals aus uns werden 18

## GEISTREICH "GeistREICH

Regional - Ein Stück Heimat 20

### DIÖZESE

Mobil - frei - unbeschwert 22 KLJB zeigt Gesicht Gloria 23

Wo mir send isch vorne 24

Mein Praktikum als Diözesanvorstand 26

Heiß-Kalt Aktuelle Themen des Diözesanvorstands 28

## LIEBLINGS ANSCHUGGERLE

Reise nach Ferusalem 30

WO IST

\*

WAS LOS?

Wo ist Was los? 31

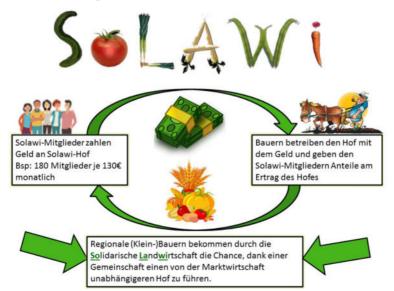
RATZFATZ

Schnitzeljagd 33





Vor allem bei landwirtschaftlichen Produkten wie Obst, Gemüse und Milchprodukten ist es sehr sinnvoll, diese Lebensmittel von regionalen Landwirten zu beziehen! So können kurze Lieferketten und -wege gefördert und die heimischen Bauern direkt unterstützt werden. Hierzu sind Hofläden, Milch-/Eierautomaten beim Landwirt um die Ecke und auch Wochenmärkte gute Möglichkeiten. Wer es noch bequemer und konsequenter möchte, kann überlegen eventuell eine Abokiste zu nutzen. Hier gibt es tolle, regionale Angebote wie z.B. eine Ökokiste, bei der man regelmäßig saisonales Gemüse geliefert bekommt. Diese laufen meist mit einem Abo, das man wenn man mal im Urlaub ist oder ähnliches, einfach abbestellen kann. Vorteil: Man hat immer genügend saisonales und regionales Gemüse zu Hause, und ist dabei trotzdem flexibel.



## \*\*\*M Solidarische Landwirtschaft

sich die Ernte teilen

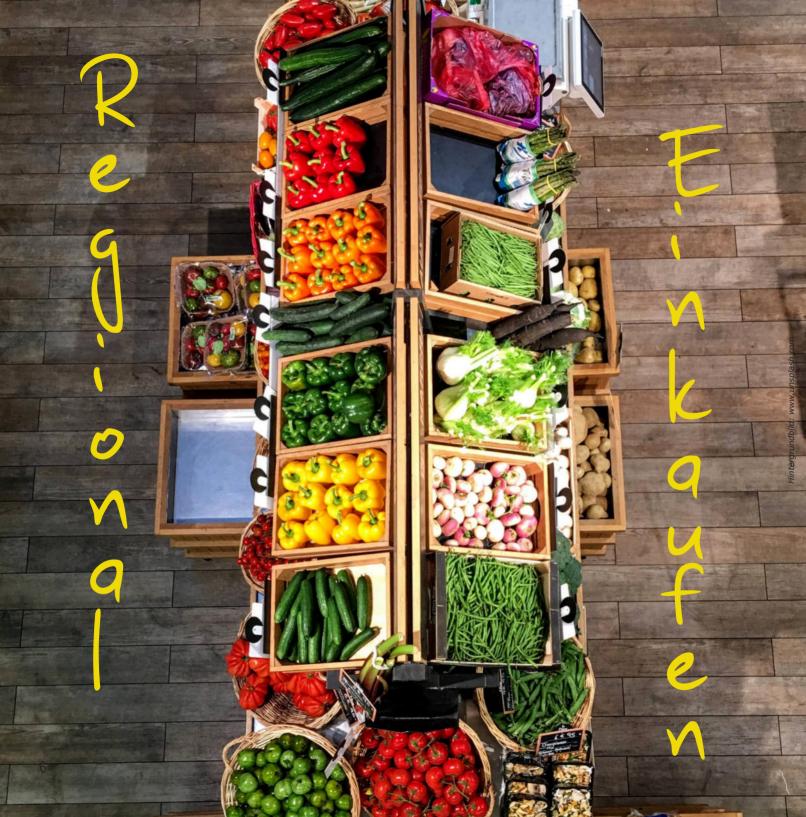
Diese lustige Abkürzung steht **So**lidarische Landwirtschaft. Der Grundgedanke: Verbraucher finanzieren die landwirtschaftliche Produktion und erhalten dafür ökologisch und regional erzeugte Lebensmittel. Bei einer Solidarischen Landwirtschaft schließt sich eine Gruppe von Verbrauchern mit einem oder mehreren Landwirten zu einer Gemeinschaft zusammen. Die Verbraucher bzw. Mitglieder einer Solawi bezahlen mit ihrem monatlichen Beitrag die Produktion, also die Landwirtschaft an sich, und nicht die Produkte. Meist gibt es hier keinen festen Betrag, sondern es richtet sich danach, wie viel der einzelne zahlen kann und will. Außerdem bindet man sich längerfristiger an den Landwirt,

mindestens für ein Jahr, egal ob es wenig oder viel Ernte gibt. Das ist besser für die Planung der Landwirte, die mit den Einnahmen alle Erzeugungskosten zahlen müssen. Damit wird das Ernterisiko von allen Mitgliedern solidarisch getragen. Der Erzeuger hat außerdem keinen so hohen Preisdruck wie auf dem normalen Vermarktungsweg und deshalb mehr Spielraum für z.B. eine bodenschonendere Wirtschaftsweise. In der Saison helfen viele Mitglieder bei der Arbeit mit, auch das ist aber freiwillig und bei ieder Solidarischen Landwirtschaft unterschiedlich. Und das Ganze ist auch noch gut für die Region! Denn durch die Vielfalt in der Solidarischen Landwirtschaft kann die Lebensqualität im Ort steigen. Die Mitglieder, besonders natürlich die Landwirte in einer Solawi pflegen die Natur- und Kulturlandschaft und fördern regionale Nachhaltigkeit. Oft entstehen in der Gemeinschaft durch das Zusammentreffen der vielfältigen Fähigkeiten der VerbraucherInnen weitere Projekte wie z.B. Tauschringe, Nachbarschaftscafés, Einmachtreffen usw... Außerdem ergeben sich auch wirtschaftliche Vorteile für die Region in der die Solawi ist, da die Wertschöpfung zunehmend in der Region bleibt. Es gibt keine Zwischenhändler oder Supermarktketten, die an den Produkten mitverdienen, sondern nur die Solawi!



Klingt interessant? Hier findest du eine Solidarische Landwirtschaft in deiner Region:





Einfach in den Laden gehen, die notwendigen Produkte in den Einkaufswagen legen, zahlen und schon bist du wieder aus dem Geschäft draußen.

Es ist ein schneller und einfacher Weg, sich und andere zu versorgen. Doch aus welchen Ländern kommen die eingekauften Produkte und wie werden sie hergestellt? Spielen die Preise eine Rolle? Und was passiert mit dem kleinen Dorfladen zwei Straßen weiter, wenn alle in die Discounter rennen und dort ihre Einkäufe tätigen?

Fragen über Fragen, die hier aufgedeckt werden können.

### Einkaufen im Ort

Immer mehr kleine Geschäfte, Tante - Emma - Geschäfte, der Bäcker und der Metzger um die Ecke haben einen schweren Stand. Sie sind nicht nur zum Einkaufen da, sondern auch ein guter Treffpunkt im Ort. Nach und nach schließen diese Geschäfte, da der Onlinehandel und große Discounter immer mehr die Überhand bekommen.

Wichtig ist es, diese regionalen Anbieter zu stärken und sie unterstützen. Beispiele dafür können beispielsweise folgende Verkaufsplattformen sein:



Gut sichtbare Regale mit regionalen Produkten in Geschäften schaffen



Sich an Milch- Eier- Käseautomaten im Ort bedienen



Das offline kaufen thematisieren (vielleicht auch in eurer Gruppenstunde)



Die kleinen Geschäfte im Ort nutzen

### Wie kaufe ich ein?

Einkaufen gehört zu den Dingen, die in jedem Haushalt vermutlich jede Woche gemacht wird. Doch wie kaufst du ein? Stelle dir dafür folgende Fragen:

#### Lebensmittel



Was hast du eingekauft?

#### **Datum**



Wann hast du eingekauft?

#### Ort



Wo warst du einknissen?

(Wochenmarkt, Supermarkt, Bäcker (Einzelhändler oder Kette), im Café,.....)

#### Umstand



War der Einkauf geplant oder spontan? Hast du mit jemanden geredet?

#### **Preis**



Was hast du datur ausgegeben?

#### Ziehe ein Fazit



Was war mir wichtig?

(Schnelligkeit, Leute treffen, gute Dinge kaufen, Neues entdecken, Schnäppchen,....)



## Warum lokal, regional, Dio, fair einkaufen?

Direkt beim Erzeuger um die Ecke einkaufen ist eine ganz coole Sache. Damit können wir nicht nur das Klima (keine Transportwege) schonen, sondern sorgen auch dafür, dass kleine Landwirte ihr Auskommen haben. Dabei ist auch daran zu denken, nicht alle Hofläden nacheinander mit dem Auto oder Roller abfährst, sondern z.B. das Fahrrad nimmst oder läufst. Diese Tipps können dir heim Finkaufen helfen:

- Kaufe Bio: Produkte mit dem Bio-Siegel sind schon besser, als Produkte aus konventioneller Landwirtschaft. Dabei werden auf künstliche Düngemittel, Chemikalien und Gentechnik verzichtet
- **Kaufe saisonal:** Das ganze Jahr über gibt es die ganze Produktpalette an Obst und Gemüse. Ein Blick auf den Saisonkalender hilft, saisonal Produkte zu kaufen. Denn durch Gewächshäuser und Kühlhäuser wird viel Energie verbraucht.
- Kaufe frisch: Vermeide Fertiggerichte. Dabei sparst du Energie, Zucker, Fett, Geschmacksverstärker, chemische Zusätze und Verpackung. Außerdem sparst du auch Geld.
- Kaufe fair: Auf dieser Erde arbeiten viele Menschen für den Hungerlohn. Kaufe Fair Trade -Produkte, um diese Menschen zu unterstützen.
- Bio ist nicht gleich teuer: Auch Bioprodukte können preisgünstig eingekauft werden. Vergleiche hier einfach die Preise und kaufe nur das ein, dass du wirklich brauchst.

## Alternativen zum Supermarkt

Hier sind ein paar Alternativen zu Supermärkten und Discountern, bei denen du deine Lebensmittel und Produkte kaufen kannst. Vielleicht fallen dir auch noch welche ein:

Unverpacktladen

Rio-Laden

Solidarische Landwirtschaft Wochenmarkt selbst anbauen

Hofladen

Theresa Veit

# Reisen in der Region

Wir haben uns bei der letzten Redaktionssitzung gedacht: "Wieso weit wegfahren, wenn ich auch in der Region wirkliche Abenteuerreisen erleben kann". Hier ein paar Geheimtipps.

Fakobsweg von Ulm zum Bodensee

Kategorie: Backpacken in Oberschwaben

Region: Ulm, Laupheim, Biberach, Bad Waldsee, Ravensburg, Markdorf, Meersburg und

Konstanz

Wie gehts: Den Jakobsweg zu gehen, ist vielen ein Begriff. Es gibt mehrere Wege

von hier nach Santiago de Compostela. Einer davon ist der Jakobsweg von Ulm nach Konstanz. Dieser ist gekennzeichnet mit einer gelben Muschel auf blauem

Grund. Im Prinzip musst du einfach den Schildern folgen.

Rucksack schnappen, nur so viel packen, wie du wirklich brauchst. Davon die

Hälfte weg nehmen, dann hast du das was

du wirklich brauchst. Laufschuhe an. Mit dem Zug nach Ulm fahren, los laufen. Davor evtl. kurz die Route und die Etappen checken. Super Infos gibt es dazu

auf folgender Homepage:

https://www.oberschwaben-tourismus.de/reisewelten/kultur-barock/jakobusweg

Dauer: 1 bis 10 Tage. Je nach dem wie viele Etappen du machst.

Specials: Du kannst einfach dort einsteigen "in den Weg" worauf du Lust hast. In der

Regel führt der Weg immer an der Kirche vorbei. Also einfach zur Kirche gehen

und das erste Schild finden. Gute Laufschuhe sind ein Muss!

Pia und Julia vom AK Schaschlik Team haben das von Oberdischingen bis

Äpfingen ausprobiert. Macht sehr viel Spaß.



# Blaues Wunder erleben

Kategorie: Naturschauspiel in blau

Region: Blaubeuren, Schwäbische Alb

Wie gehts: Mystisch wirkt die Gegend rings um

Blaubeuren. In Blaubeuren gibt es den Blautopf, eine Karstquelle, die durch ein unterirdisches Höhlensytem gespeist wird.

Oberirdisch bauten Bendiktiner ein

Kloster, dessen Besichtigung absolut lohnenswert ist.

Entweder du startest von zu Hause mit dem Fahrrad nach Blaubeuren, machst

dort eine schöne Pause und dann fährst du mit dem Zug zurück oder

du fährst mit dem Zug nach Ulm und wanderst dann nach Blaubeuren. Der Rad-Wanderweg ist ab Ulm perfekt beschrieben. Einfach vom Bahnhof Ulm Richtung Ikea laufen und von dort den Schildern nach Blaubeuren folgen.

Dauer: Einen ganzen Tag

Specials: Besonders bei Sonnenschein wirkt das Wasser sehr blau.





## Free Solo

Kategorie: Mit Sicherheit free solo tanzen

Region: Laupheim, Bad Waldsee, Biberach

Wie gehts: Unter "Free Solo" versteht man eine Art des Kletterns, bei der eine Kletterroute

ohne technische Hilfsmittel oder Sicherungsmittel geklettert wird. Ganz so gefährlich muss es nicht unbedingt sein. Unser Abenteuerreistetipp: Einfach mal wieder in den Hochseilgarten gehen. Der "Mobi Park" Laupheim, "Abenteuer Kletterpark Tannenbühl" in Bad Waldesee oder im "Kletterwald Biberach" im Burrenwald (Öffnungszeiten auf der jeweiligen Homepage überprüfen) laden auf viele

Kletterrouten und auf Abenteuer ein.

Dauer: halber Tag

Specials: Perfekte Idee als Teamausflug für deine ganze KLJB-Gruppe.

Du kannst beim Klettern deine eigenen Grenzen überwinden, in der Gruppe zusammen arbeiten und Spaß haben. Übrigens: Es gibt einen Dokumentarfilm über das Free Solo Klettern. Der Filmtitel lautet: "Free Solo". Alex Honnold, ein Freikletterer bezwingt ohne technische Hilfsmitte den Granitfels El Capitano. Wer Interesse am Klettern hat, sollte sich den Dokumentarfilm

unbedingt anschauen.



# Mach doch mal ne Fahrractour!

Kategroie: (Schwaben-)Meerumrundung

Region: Rund um den Bodensee

Wie gehts: Pack deine Satteltasche, nimm maximal die Hälfte mit. Schnapp dir ein Fahrrad, vorher noch den Reifendruck checken, "Maps.me" herunterladen, Licht und

Fahrradhelm nicht vergessen.

Tag 1: Fahr von dir zu Hause an den Illmensee, dort kannst du auf dem "Campingplatz Seewiese am Illmensee" übernachten (vorher eine Unterkunft reser-

vieren).

**Tag 2:** Vom Illmensee über Deggenhausertal und Markdorf nach Friedrichshafen fahren (ca. 35-40 km). Dort in der Jugendherberge oder im Don Bosco Haus

Friedrichshafen übernachten (vorher reservieren).

Tag 3: Am Bodensee entlang fahren (je nach Lust und Kraft). Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Roschach und dann mit der Fähre nach Konstanz. Dort über-

nachten.

**Tag 4:** Von Konstanz über Dettingen, Bodman-Ludwigshafen, Sipplingen, Überlingen, Meersburg, Hagnau immer am See entlang fahren bis Friedrichshafen (ca. 80km). Dann mit dem Zug wieder zurück zu dir nach Hause. Abkürzungen

sind mit der Fähre an vielen Stellen möglich :)

Dauer: mind. 4 Tage

Specials: Unterkünfte vorher reservieren. Abfahrzeiten der Fähre

über den Bodensee rechtzeitig recherchieren.

# Kulinarische Getränketour

Kategorie: Tour de KLJB, statt Tour de France

Region: Bei dir zu Hause, Umkreis 20 km

Wie gehts: Such dir einen Tag aus, an dem tendenziell viele Menschen zu Hause sind. Sonn-

tag zum Beispiel. Die Idee des "Tour de KLJB" ist folgende: Ziel ist es, mit dem Fahrrad an einem Tag alle Mitglieder deiner KLJB Ortsgruppe oder deinem Bezirksteam oder AK-Team zu besuchen. Überlege dir, wo wer wohnt und gestalte darauß eine Tour. Jeder Person stattest du einen kleinen Besuch ab, bringst KLJB-Grüße vom vorherigen Besuch mit und fragst ganz frech nach einem kulinari-

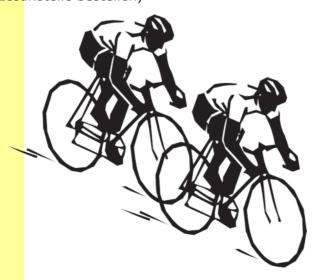
schen Getränk.

Dauer: variiert deutlich

Specials: Du kannst dir vorher überlegen, ob du allen deinen BesucherInnen ein kleines

Geschenk mitbringen möchtest. KLJBärchen zum Beispiel (vorher in der

Diözesanstelle bestellen)



# Geocaching

## Bad Waldsee Schweinhausen

Kategorie:

Schatzsuche

Region:

Biberach

Wie gehts:

Am 12.09.2020 findet die BDKJ (Nacht-) Tag- Wallfahrt statt (wir berichteten in der vorherigen Ausgabe). Diese startet in oder an der Kirche in Schweinhausen (bei Ummendorf). Zur Einstimmung wurde am Startpunkt ein Geocach versteckt. Fahr gemeinsam mit deiner KLJB Ortsgruppe per Fahrrad nach Schweinhausen, begebt euch dort auf Schatzsuche und registriert euch im Logbuch. Zurück könnt ihr einfach mit dem

Fahrrad nach Biberach und dann einen Zug nehmen.

Dauer:

einen Tag

Specials:

Eignet sich auch mit FreundInnen die nicht in der KLJB sind

und trotzdem Lust auf eine Fahrradtour und Vorfreude der

BDKJ Tagwallfahrt haben.

Fahrradhelm nicht vergessen.



Wir haben nicht so viel Humor wie die Bayern in Rheinland und Westfalen kann man auch viel besser feiern den Niedersachsen sind wir psychisch nicht gewachsen und wir haben auch nicht so'n großes Herz so wie die Sachsen.

Der Saarländer kennt vielmehr Nonchalance savoir vivre, Rotwein und manchmal Tour de France uns Schwaben hasst man bundesweit für unsren Dialekt und wir haben auch ganz bestimmt nicht Amerika entdeckt

Doch mir im Süden stellen die hochwertigeren Kraftfahrzeuge her mir im Süden brauen das bessere Bier im Pott und an den Deichen kann uns keiner das Wasser reichen denn in technischen Bereichen kann sich leider kaum einer mit uns vergleichen Deutschland, gib nicht auf.

Doch es gibt ein kleines Volk im Süden das hat es ein kleines bisschen besser drauf.

Wir haben nicht soviel Esprit wie die Berliner
Dafür sind unsre Treppenhäuser cleaner.
Wir haben auch nicht die längste Theke der Welt
Nein, wir haben sie nur hergestellt.
Was Württemberger kochen will in Baden keiner essen
doch wenigstens spieln wir nicht so merkwürdigen Fussball wie die Hessen.



Mir im Süden stellen die hochwertigeren Kraftfahrzeuge her mir im Süden brauen das bessere Bier, im Pott und an den Deichen kann uns keiner das Wasser reichen selbst eure Eichen, sind mit unseren nicht zu vergleichen.

Deutschland, gib nicht auf, doch es gibt ein kleines Volk im Süden, dass hats ein kleines bisschen besser drauf.

- So siehts aus und jetzt komsch du -

# Laut gedacht

Für mich DER Song für KLJB-Feeling. Vielleicht weil der Song im KLJB-Imagefilm verwendet wird. Es lohnt sich übrigens immer wieder den Film anzuschauen. Und dann gespannt sein auf den neuen Imagefilm, der gerade im Entstehen ist (wie Insider behaupten).

Natürlich, die Message klingt ein bisschen eingebildet "Deutschland, gib nicht auf, doch es gibt ein kleines Land im Süden, dass hats ein kleines bisschen besser drauf". Aber vielleicht darf man auch einfach mal mit den Achseln zucken und stolz sein: Ja bei uns gibts eben die Kehrwoche, Stuttgart hat Smog-Probleme, auch ausgelöst durch die Industrie dort, und ja: Wenn ich Richtung Hessen, Niedersachsen oder gar nach Schleswig-Holstein fahre, wird mir auf englisch geantwortet, wenn ich schwäbisch rede. So ist es halt. Das ist, wo ich her komme - So siehts aus und jetzt kommsch du -

Julia Langendorf

## Was soll nur jemals aus uns werden - Sebastian Lehmann

Am unteren Ende der Wrangelstraße gibt es keine Bäume. Und wenn, dann haben sie keine Blätter, auch im Sommer nicht. Aber es gibt zum Glück den Görlitzer Park gerade um die Ecke. Im Görlitzer Park gibt es zwar auch keine Bäume, dafür aber eine Wüste, auf der sich alle paar Meter schwarze Aschehäufchen von unzähligen Grillgelagen abzeichnen. Der Park liegt den ganzen Sommer lang unter einer dichten Grillrauchwolke.

Sebastian und ich grillen nicht, wir sind hier, weil wir bei ein paar Becks Green Lemon und einem guten Buch die Natur genießen wollen. Leider finden wir aber nicht so richtig Ruhe. Denn immer, wenn wir eine neue Flasche aufmachen, kommt sofort ein Flaschensammler auf uns zugestürmt, entreißt uns die Becks-Green-Lemon-Flasche, schüttet sie aus und türmt sie auf seinem komplett mit Flaschen gefüllten Einkaufswagen drauf. Innerhalb von zehn Minuten haben wir beide auf diese Weise ein Sixpack Becks Green Lemon getrunken.

Neben uns versucht seit ungefähr zwei Stunden eine Gruppe hipper Mädchen in abgeschnittenen Jeansshorts, einen Einweg-Grill von der Tankstelle anzuheizen. Die Kohle im Einweg-Grill, der vollkommen aus Plastik besteht, beginnt aber nicht zu glühen, sondern zerfällt einfach so zu Asche. Wahrscheinlich ist die Kohle auch nur aus Plastik. Wir warten schon die ganze Zeit, dass uns die hippen Mädchen um Hilfe bitten, aber anscheinend sehen wir nicht wie patente Grill-Männer aus. Vielleicht lesen wir die falschen Bücher. Oder es ist überhaupt falsch, Bücher zu lesen, wenn man für einen patenten Grill-Mann gehalten werden will.

Agr Schau mal", sagt Sebastian und deutet auf

Poetry Slam unsere anderen Parknachbarn, eine etwa hundertköpfige türkische Großfamilie, die neben uns grillt. Wobei Grillen hier eher eine Untertreibung ist. Inmitten eines quadratkilometergroßen Lagers, das mit einem Zelt überspannt ist und in dem edle Perserteppiche den Wüstenboden bedecken, steht ein riesiger, aus Stein gebauter Ofen-Grill, um den herum etwa vierzig Männer auf gepolsterten Liegestühlen Wasserpfeife rauchen. Hin und wieder stehen sie auf und wenden die drei kompletten Rinder, die sie gerade auf einem langen Spieß über dem Grill aufgehängt haben. Die Frauen dagegen beschmieren unzählige Fladenbrote mit wohlriechenden Pasten und bereiten einen badewannengroßen Topf Couscous vor. Uns läuft das Wasser im Mund zusammen.

Plötzlich wird die Sicht auf die Großfamilie von drei konkurrierenden Gitarrenspielern verstellt. Alle drei singen Bob Marleys "No Woman No Cry", aber jeder hat an einer anderen Stelle eingesetzt, und da sie offensichtlich um die Aufmerksamkeit aller Parkgriller buhlen, singen sie sehr laut.

"Wenn jetzt auch noch eine dreißigköpfige Trommlergruppe um die Ecke gebogen kommt!" ruft Sebastian genervt aus.

In diesem Moment kommt eine vierzigköpfige Trommlergruppe um die Ecke gebogen und setzt sich genau neben uns. Der Anführer, der auch noch ständig in eine Trillerpfeife pfeift, zwinkert uns zu, dann beginnt das Inferno. Im gleichen Moment stürzen fünf Flaschensammler gleichzeitig auf uns zu und entreißen uns auch noch die

Decken, auf denen wir liegen. Sebastian und ich schauen uns verwundert an, bis Sebastian mir ins Ohr schreit, es reiche ihm jetzt, er gehe nach Hause, neues Becks Green Lemon holen, aber fülle vorher noch alles in eine Thermosflasche um. Er springt auf und rennt Richtung Treptow. Apathisch bleibe ich sitzen, irgendwann hört das Trommelinferno auf, und ich blicke mich um. Vor mir steht ein kleiner Junge und schaut mich stumm an. Das geht so ein paar Minuten. Seltsamerweise haben Kinder noch keine Mimik, denke ich. Sie schauen immer gleich. Außer sie lachen oder weinen. Vielleicht ist das aber auch nur eine bösartige Unterstellung von mir.

"Musst du nicht arbeiten?", fragt der Junge schließlich. "Ich arbeite", rufe ich empört und deute auf das Buch in meiner Hand. "Geistesarbeiter", sage ich stolz. Der Junge schaut das Buch an und liest langsam vor: "Bis(s) zum Morgengrauen" von Stephenie Meyer. Kein Wunder, dass dich kein hippes Mädchen anspricht, son-

dern nur ich", sagt der Junge.

Scheiße, der Junge kann schon lesen. Immer unterschätze ich meine Mitmenschen. "Man muss auch mal bei etwas einfacher Unterhaltung abschalten können", sage ich zu dem Jungen. "Schließlich kann man nicht den ganzen Tag arbeiten." "Ich werde später den ganzen Tag arbeiten", sagt der kleine Junge. "Ich will kein Langzeitstudent werden wie du." "Woher weißt du denn, dass ich Langzeitstudent bin?", frage ich empört.

"Es ist Montagnachmittag, und du arbeitest nicht", sagt der Junge. "Ich lerne nicht für die Uni, sondern fürs Leben", sage ich. Das hätte ich damals in der Schule nicht gedacht, dass ich diesen Lehrerspruch-Evergreen iemals selber

benutzen würde.

"Du studierst doch nur so lange, weil du Angst hast, Verantwortung zu übernehmen", sagt der Junge. "Klar, natürlich", rufe ich in genervtem Tonfall, weil mir nichts Schlagfertiges einfällt. Wenn so etwas, wie gerade vor mir steht, dabei herauskommt, dann will ich lieber verantwortungsvoll keine Kinder in die Welt setzen. "Was willst du denn mal werden, wenn du groß bist?", frage ich den Jungen, um von meiner Lebensmisere abzulenken, die er nach nur fünf Minuten schon durchschaut hat.

"Chef", sagt der Junge.

"Aber von was?", frage ich.

"Egal", sagt der Junge. "Also auch Chef von der SS?", bohre ich weiter.

"Totschlagargument", sagt der Junge.

"Willst du nicht vielleicht Lokomotivführer, Feuerwehrmann oder Polizist werden?", frage ich. "Oberhauptkommissar", sagt der Junge.

"Was?"

"Na, Chef von der Polizei", sagt der Junge. "Also ich wollte früher Entwicklungshelfer, Biobauer oder Kämpfer in der Großstadtguerilla werden", sage ich.

"Du lügst doch", sagt der Junge.

"Okay, ich wollte Polizist werden, aber höchstens Verkehrspolizist an einer ausgefallenen Ampel", sage ich und fühle mich jetzt sogar dem Jungen unterlegen. Was soll nur jemals aus mir werden? "Was soll nur jemals aus dir werden?", sagt der Junge.

"Moment, Junge", rufe ich, "das Gleiche könnte ich von dir sagen: Dein einziges Ziel scheint zu sein, dich an die Spitze der Leistungsgesellschaft zu drängen. Kann es ein Ziel sein, andere zu befehligen, auszubeuten? Es gibt so viele andere Berufe, die sich zu erlernen lohnen, zum Beispiel Lakritz-Tester in Finnland. Du könntest neue Lakritz-Sorten testen, ob sie zu hart sind und man sich dabei die Zähne ausbeißt."

Plötzlich kommt ein Flaschensammler auf uns zugestürzt und reißt den Jungen weg, legt ihn in seinen Einkaufswagen und fährt schnell mit ihm weg. Zehn Minuten später ist Sebastian mit dem Becks Green Lemon in der Thermosflasche zurück.

"Sebastian", rufe ich verzweifelt, "was soll nur iemals aus uns werden?"

"Was ist denn schon wieder los mit dir?", fragt Sebastian.

"Vielleicht sollten wir arbeiten. Ich meine, so richtig", sage ich.

"Okay", sagt Sebastian und nimmt einen kräftigen Schluck aus der Thermosflasche, "aber nicht heute. Morgen."

"Ja, morgen", sage ich und trinke auch aus der Thermosflasche, Aber das Becks Green Lemon schmeckt nicht gut, es schmeckt wie Tee.

## GeistREICH

# Regional - Ein Stück Heimat

Was bedeutet Regional?

Das Gegenteil von Ferne? Das Gegenteil von Global?

Ich würde es eher mit Heimat vergleichen, weil jeder irgendwie doch was anderes darunter versteht. Für die meisten ist es ein Ort an dem die Familie, Schule, Freunde, dein Studium oder Beruf sind, ganz unterschiedlich und individuell. Auch dein eigener Dialekt, welcher doch von Region zu Region etwas variiert, kann auch mal in einer witzigen Geschichte enden oder auch typische regionale Produkte, Spezialitäten, Rezepte gehören dazu. Gerade wenn durch Corona alle Veranstaltungen aller Art ob bei der KLJB, Gottesdienste, Party´s, ... abgesagt wurden und jetzt vieles über Video statt auf persönlicher Ebene stattfindet. Wenn die Sehnsucht nach einer Normalität größer wird, dann buchstabiere "regional" mal etwas genauer für dich aus:

Region
Erleben
Genießen
Inneren
Ort
Nutzen
Alltag
Loslassen

Nutze gerade jetzt die Zeit, um mit deiner Familie wieder bewusster was zu machen. Gehe auch mal wieder mehr raus vor deine Haustüre und tanke wieder neue Energie draußen in der Natur auf. Egal, ob du eher spazieren gehen, joggen, laufen, wandern oder Fahrrad fahren willst, einfach mal die Frischluft gegen Handy und PC eintauschen und Landschaft und Natur in deiner Heimat, Region bewusster erleben. Manche mögen es lieber chilliger, nur irgendwo die Seele baumeln lassen, dann setze dich doch einfach mal irgendwo hin, auf ein abgelegenes Bänkchen oder liegend in eine freie Wiese, und schalte deinen Alltag einfach mal ab und versuche bewusst an nichts zu denken. Nutze alle deine Sinne: Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten. Spüre und beobachte die Wolken am Himmel und die Vögel, wie sie vorbei fliegen und singen, höre die Blätter rascheln, spüre den Windhauch im Nacken und auf der Haut das Krabbeln des Käfers. Spüre Sonnenstrahlen im Gesicht oder wenn das Wetter dreht und ein Regentropfen auf die Nase tropft. Vor allem wenn es regnet: Wünsch' Dir nicht gleich wieder die Sonne zurück, spüre es einfach mal. Schau dich um, wie viele verschiedene Blumensorten blühen, sei ganz entspannt und dankbar für die Natur und danke auch Gott dafür und freue dich, ihm zu vertrauen.



## Mobil - frei - unbeschwert Ein Bus für die KLJB

"Mobil - frei -unbeschwert - die Königin der Straßen! Das ist der Traum vieler Menschen: Ein dickes, fettes Auto zu fahren." So oder so ähnlich lautete die Begründung des Diözesanausschusses für seinen Auftrag an den Vorstand - nämlich: in der KL1B Mobilität ermöglichen. Oder ein bisschen nüchterner formuliert: Ein "Busle" zu kaufen. Dieses soll in Zukunft Mitarbeitern, Bezirken und auch Ortsgruppen zur Verfügung stehen. So wird es also möglich sein, neben Glücksrad, Musikanlage und Pinnwand auch ein Auto an der Diözesanstelle auszuleihen. Bis man so ein Auto aber sein eigen nennt, bedarf es einiger Schritte. Als erstes: Die Qual der Wahl! Fenster von Hand hochkurbeln oder elektrisch? Einfacher Parkpieper oder Einparkautomatik? Ledersitze oder Holzklasse? Und die Frage aller Fragen: Welche Farbe? Bepackt mit diesem Fragenkatalog machten sich Samu und Dominik aus dem Vorstandsteam auf Bussuche. Unsere Recherche führte uns zu einigen regionalen Händlern, die natürlich nur die besten internationalen und nationalen Kraftfahrzeuge feilboten. Nach ausführlitechnischer Recherche cher und Kosten-Nutzen-Analyse

fällten wir unsere purchase decision: Es soll ein Kraftfahrzeug aus Sindelfingen werden! Apropos Königin der Straße: Vollständig gerecht konnten wir den Anforderungen des Diözesanausschusses dann doch nicht werden. Es ist kein Gigaliner geworden, sondern ein bodenständiges, obendrein sehr sparsames Busle: Ein Vito von Mercedes. Er wird hoffentlich vielen in der KLJB gute und hilfreiche Dienste leisten. Bestellt ist er schon und wir hoffen, dass er uns Anfang 2021 zur Verfügung steht. Bis dahin könnt ihr Euch alle schon mal mit Culcha Cundela auf unser KLJB-Busle einstimmen:



KLJB zeigt Gesicht - Gloria

Hi, ich bin Gloria Mütsch und 18 Jahre alt. Ich bin seit zwei Jahren im Vorstand von unserer KLJB Ortsgruppe Eberstal (Bezirk Hohenlohe) und seit letztem Jahr dort Jugendleiterin.

Buch VS. Fernseher

Ich lese nicht so viel sondern schaue lieber Fernseher!

Serien an.

Vs. Hektisch!
Hektisch! Manchmal bin ich zwar auch eher ruhig, aber ich brauche Action im Leben.

Ich trage lieber Hosen, denn Hosen stehen mir find ich besser und ich habe nicht viele Kleider. Hose!

Ich trinke gerne viel Tee, vor allem im Winter.

Mild Vs. Scharf Wir essen daheim so gut wie gar nicht scharf.

selbst orientiert Navi!

Navi weil ich richtig verpeilt bin was sowas angeht – ich kann mir den Weg nie gut merken.

Herbst VS. Frühling!

Ich bin definitiv ein Sommerkind und im Frühling kann man sich auf den Sommer freuen und wieder raus gehen.



# Wo mir send isch vorne

"Wo mir send isch vorne", das war der Name eines schwäbischen Spielfilmes aus dem Jahre 2014. Das passt auch zu unserer KLJB Rottenburg-Stuttgart: So manch einer denkt, wenn er "Landjugend", gar noch "katholische Landjugend" hört: "Das wird so ein altbackener und "verhockter" Haufen von vorgestern sind!" ABER: So sind wir ganz und gar nicht – denn: Wo mir send isch vorne!

Zugegeben, auch uns haben die Corona-Pandemie und die allgemeine Quarantäne zunächst kalt erwischt. Auch für uns war es schwer, dass es keinen DA, keine Kar- und Ostertage und keine Frühjahrs-DV geben sollte. Dennoch haben wir uns aus

der Not (der ausgefallenen Diözesanveranstaltungen) eine Tugend gemacht und gleich einmal ausprobiert, was sich an Gremienarbeit u.ä. digitalisieren lässt.

So sollte unser Diözesanausschuss zu den Themen Satzung und Verbandsentwicklung tagen - diesen haben wir kurzerhand per Umfragetool in die Form eines interaktiven Fragebogens gebracht und konnten so wertvolle Impulse unserer Delegierten aufgreifen. Die Feuertaufe bestanden wir mit einer digitalen Haushaltssitzung: Die Haushaltssitzung ist eine der wichtigsten Angelegenheiten des Jahres, geht es dabei doch ums liebe Geld! Auch dies klappte hervorragend: Die Technik hielt,

während die Geschäftsführung den digitalen Augen und Ohren der Delegierten den Haushaltsplan vorstellte und in diesen einführte. Sachdiskussion und Abstimmung gingen wie in einem echten Tagungsraum vonstatten. Auch sonst haben unsere verschiedenen Kommissionen und Arbeitskreise bisher erfolgreich digital arbeiten können.

Natürlich leben wir trotzdem nicht im digitalen Kommunikationswunderland – mal ruckelt das Videobild, mal kommt das, was an einem Ende ins Mikro gesprochen wird, am anderen Ende als akustisches Hackfleisch raus. Und sicherlich gibt es einige gerade in der KLJB, die Leidtragende des schleppen-

den Ausbaus der digitalen Infrastruktur sind – weil sie eben gar kein Internet haben! Und dennoch: Mal ehrlich, wer von Euch kannte vor Corona Kommunikationstools wie "Zoom", "BigBlue-Button", "Teams" oder andere? Der Schreiber dieser Zeilen kannte vorher allenfalls Skype.

Im KLJB-Vorstand und im Hauptamtlichen-Team der KLJB machen wir uns fortwährend Gedanken, wie wir für Euch in den Ortsgruppen und Bezirken gut da sein können. Natürlich gehört da auch die digitale Präsenz dazu. Zum einen wird gerade die Homepage grundlegend überarbeitet. Zum anderen ist das Thema "digitale

Bildung" ein Thema. Kurz vor Pfingsten haben wir "Webinare" angeboten. Ein Webinar ist eine Art digitaler Unterricht, bei dem die Teilnehmer mittels des eigenen PCs in einem digitalen Fortbildungsraum sitzen und live miteinander in Kontakt treten. So haben wir beispielsweise "Webinare" zum Thema "Datenschutz" oder "Gottesdienstvorbereitung" abgehalten. Geplant ist, auch für das Thema "Finanzen" so ein Format anzubieten. Natürlich wird es auch "in echt" weiterhin Schulungsangebote geben, aber vielleicht ist das für Euch ja auch attraktiv, für eine KLJB-Schulung anstelle des Autos den PC anzumachen.

Uns würde daher noch interessieren: Welche Erfahrungen habt ihr mit der "Digitalisierung" Corona-Zeiten gemacht? Und habt ihr konkrete Wünsche für Webinare? Dann meldet Euch doch beim Vorstand und/oder der Diözesanstelle! Wir alle freuen uns natürlich, uns hoffentlich bald auch wieder einmal "in echt" zu sehen. Wir iedenfalls nehmen viele positive Erkenntnisse aus dem "digitalen Versuchslabor" mit - Fazit: "It schlecht!"

Dominik Kern



# Mein Praktikum als Diözesanvorstand

Mein Name ist Karin Auer, ich bin 22 Jahre alt, bin in Ödenahlen aufgewachsen und wohne mittlerweile in Ertingen. Mit 9 Jahren kam ich in Ahlen in die Kinderlandjugend und mit 14 Jahren dann in die KLjB. Mittlerweile bin ich das fünfte Jahr im Bezirksteam in Biberach und seit Herbst 2019 dort auch weibliche Vorständin.

Als ich im August letztes Jahr die Nachricht von Jenny bekam, dass ich als Diözesanvorstand vorgeschlagen wurde, war ich sehr überrascht darüber. Ich hatte mir zuvor noch nie Gedanken darüber gemacht, ob ich mich mal als Vorstand aufstellen lassen würde. Ich hatte viele Fragen im Kopf, die größte war natürlich - was muss man da überhaupt machen?

Nach ein paar Gesprächen waren wir uns dann einig, dass ich zuerst ein Praktikum machen werde. Zum einen um zu erfahren was die Aufgaben eines Vorstandes sind und zum anderen weil ich an der Herbst DV nicht anwesend hätte sein können. Das Praktikum war dann für ein halbes Jahr geplant - von der Herbst DV bis zur Frühjahrs DV. Im November ging es dann gleich richtig los. Wir waren das ganze Wochenende in Rottweil auf Klausur um die aktuellen Themen zu besprechen. Hier hatte ich auch die Gelegenheit einige Vorstände der Diözese Freiburg kennen zu lernen, da wir gemeinsame Themen zu beratschlagen hatten. Ich fühlte mich von allen Vorständen und Hauptamtlichen sofort aufgenommen und akzeptiert - egal ob von Rottenburg-Stuttgart oder von Freiburg. So anstrengend das Wochenende zum Teil auch war, muss ich wirklich sagen, dass es ein schönes Wochenende war, an dem ich in relativ kurzer Zeit viel Neues über die KLjB erfahren habe, vor allem wie viel eigentlich läuft ohne dass wir das auf Bezirksteamebene mit bekommen. In den nächsten Monaten fanden





dann regelmäßig Sitzungen statt bei denen ich mit teilgenommen habe. Los ging es immer erst mit einem Vesper, bevor dann die eigentlich Sitzung begann. Auch bei diesen Sitzungen habe ich immer wieder neues gelernt und Dinge erfahren die ich noch nicht wusste. Wenn mal Fragen aufgekommen sind, hat man mir immer schnell weiter geholfen und sich die Zeit genommen mir alles zu erklären. Ich fand auch wirklich toll, dass ich in die Entscheidungen mit eingebunden wurde und auch immer meine Meinung äußern durfte.

Meine Erfahrungen während des Praktikums waren durchweg positiv, auch wenn die Sitzungen mal länger dauerten als geplant oder mal nicht alles so lief wie gedacht hatten wir bei der Arbeit nie den Spaß verloren und immer das Beste daraus gemacht. Ich weiß jetzt genau, was die Aufgaben eines Vorstandes sind und kann mir mehr darunter vorstellen. Die Arbeit ist wirklich nochmal was ganz anderes als auf Bezirks- & Ortsgruppenebene. Auf Diözesanebene wird einfach viel größer gedacht und auch Dinge entschieden für Sachen die z.B. knapp 2 Jahre in der Zukunft liegen. Abschließend kann ich sagen, dass es eine schöne Zeit war, in der ich viel gelernt und neue

Erfahrungen gesammelt habe. Ich bereue es keinesfalls dieses Praktikum gemacht zu haben und empfehle es auch jedem, der Spaß an der Arbeit in der KLjB hat und einfach mal was Neues erleben möchte. Ob ich mich jemals als Vorstand aufstellen lasse, kann ich noch nicht sagen, ausschließen tue ich es allerdings nicht. Zuletzt wollte ich mich noch bei allen Vorständen und den Hauptamtlichen für diese Zeit bedanken!

Karin Auer

## Was ist momentan HEISS?

Hi, wir vom Vorstandsteam wollten euch einen kleinen Überblick geben, was bei uns momentan ansteht.

Was uns momentan sehr viel beschäftigt ist das Thema Vorstandsnachfolge. Armin und Jenny stellen ihr Amt im September zur Verfügung.

Hier zerbrechen wir uns schon den Kopf wie es danach weitergeht und wer mögliche Kandidaten sein könnten.



Natürlich ist wieder aktuell das Thema Herbst DV heiß. Was für Themen können wir bearbeiten, wie sieht es mit den Corona-Regelungen aus und natürlich, wie wird sich das neue Vorstandsteam an der DV bilden?

vom 25.09 -27.09

findet die

Herbst-Diözesanversammlung statt.

Wir bauen für euch eine neue Homepage. Enthalten wird Sie dann natürlich die neuesten News, Inhalte, Infos, Downloads, eine interaktive Karte und einen Logogenerator. Wir freuen

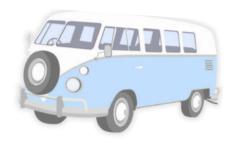
uns schon darauf, euch das Ergebnis präsentieren zu können.



Brandaktuell bekommen eine neue KLJB-Gruppe in die Diözese. Wir sind momentan dabei in Wuchzenhofen, das im Bezirk Allgäu liegt, eine neue KLJB zu gründen.

Ortsgruppen hat die KLJB Rottenburg-Stuttgart aktuell.

## Was ist momentan KALT?



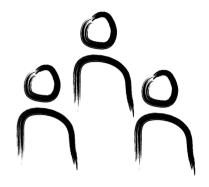
Neben unserer eigenen Ver-

anstaltungen wurden natürlich

auch andere Gremien und Ver-

sammlungen, die wir gern be-

Das KLJBusle, Dieses Thema ist "kalt", da wir das Busle jetzt bestellt haben und quasi nur noch auf die Auslieferung warten, welche jedoch durch Corona etwas verzögert wird.



"Kontakteknüpfen" Das momentan sehr schwer aus, da auch wir und unsere Mitarbeiter uns an die Diözesanen Corona-Regeln halten müssen. Wir freuen uns aber schon darauf, das alles baldmöglichst nachzuholen.

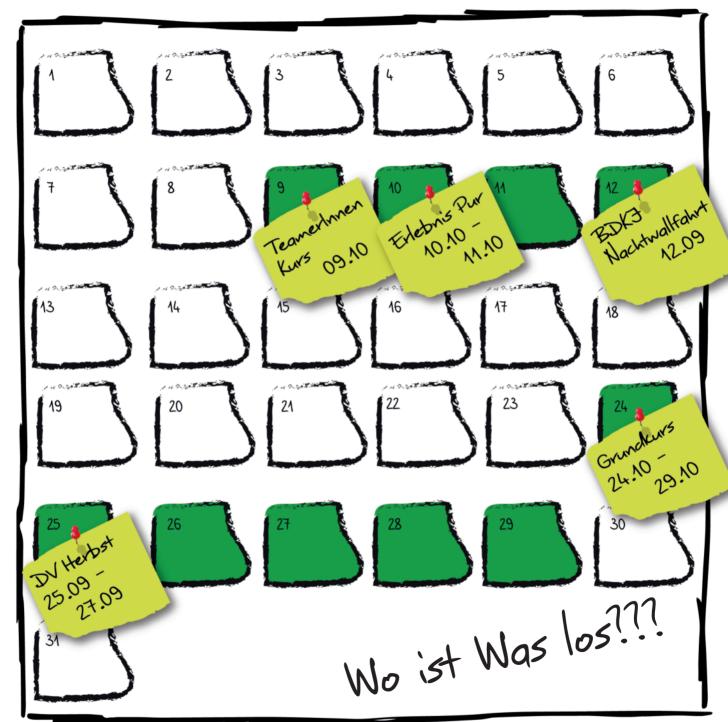


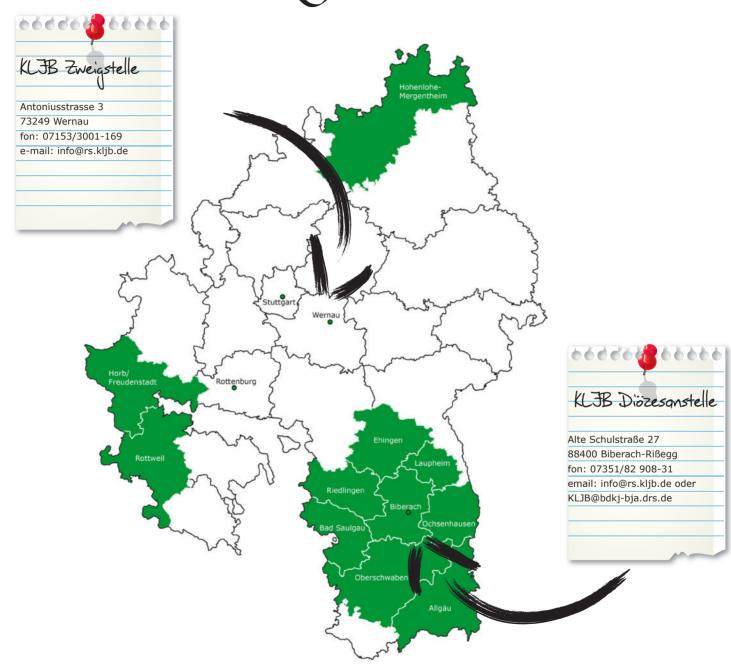
# Reise nach Jerusalem

Material: Musik, Stühle

Dauer: 10-20 Minuten

Die Stühle müssen in einer Reihe Rücken an Rücken aufgestellt werden (1 Stuhl weniger als Teilnehmer). Dann wird die Musik eingeschaltet und sobald die Musik stoppt, muss jeder versuchen sich schnell auf einen Stuhl zu setzen. Derjenige, der keinen Stuhl bekommt, scheidet aus. Bei der nächsten Runde wird wieder ein Stuhl entfernt.





# Schnitzeljagd

Kennt ihr das Spiel "Schnitzeljagd" noch von eurem Kindergeburtstag oder habt es mit euren Freunden öfters gespielt? Ein ganz einfaches Spiel, bei dem ihr niergends hinfahren müsst, sondern in eurem Dorf spielen könnt. Vielleicht habt ihr ja mal wieder Lust, euch (z.B. Mit euren Geschwistern, Nachbarn,...) auf eine Schnitzeljagd zu begeben. Hier ist mal eine Variante des Spieles, die ihr ja ausprobieren könnt.

Die Regeln und Vorbereitungen sind ganz einfach. Ihr bestimmt eine Person (es können auch z.B. eure Eltern sein), die eine "Schatzkiste" mit einer Überraschung in eurem Dorf versteckt und Aufgaben vorbereitet. Diese Aufgaben sind jeweils auf einem Zettel notiert, welche im ganzen Dorf versteckt sind. Dabei ist darauf zu achten, dass die Aufgaben dort versteckt sind, wo die Aufgabe davor hinführt.

Jetzt geht's los. Ihr bekommt einen Zettel mit einer Aufgabe. Löst die Aufgabe und mit der richtigen Antwort, wisst ihr, wo sich der nächsten Zettel mit der nächsten Aufgabe versteckt. So kommt ihr Schritt für Schritt zum Schatz.

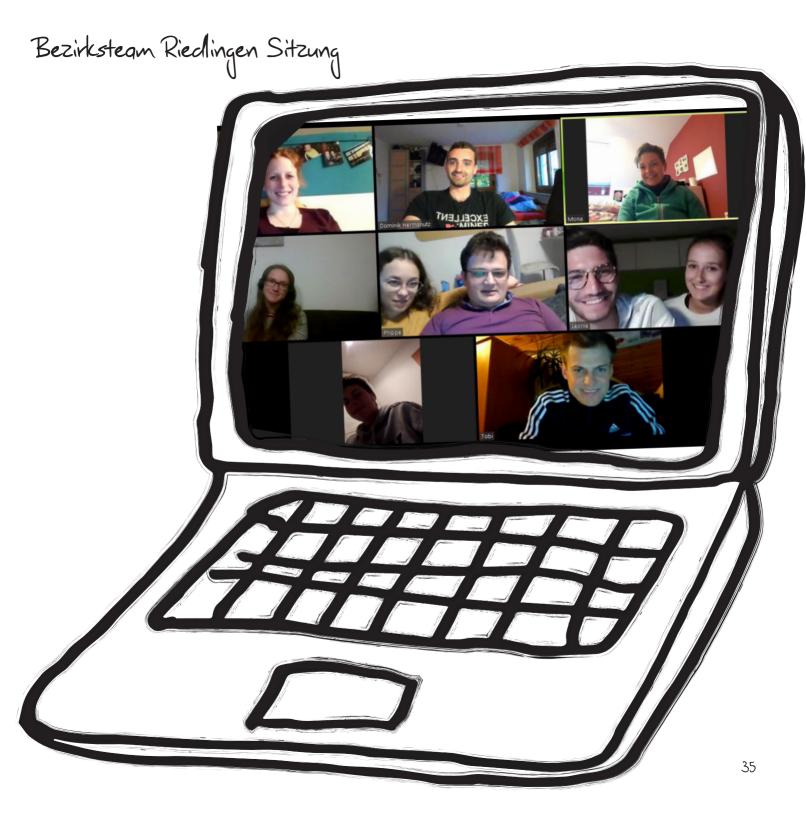
Ihr könnt, die Aufgaben mit den nächsten Hinweisen auswählen, die euch einfallen. Zur Hilfe, sind hier mal ein paar Beispiele:

- Am höchsten Punkt des Dorfes
- Im Briefkasten der Straße XY mit der Hausnummer 2x3
- Geht 20 Schritte Richtung Süden
- An der Theke eurer Dorfeisdiele
- Wo hat der Bürgermeister sein Büro?
- Im Garten des Gemeindehauses
- Wo könnt ihr beten?
- Am größten Baum eures Dorfes
- Am Ortsschild Richtung Osten
- Am Waldrand

Viel Spaß bei der Schatzsuche!

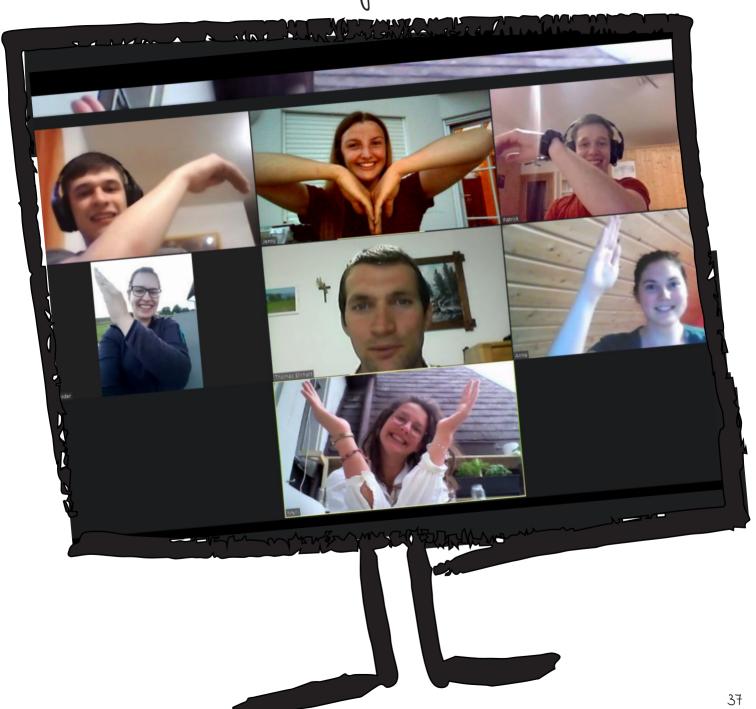
# Ortsgruppe Erolzheim Sitzung







# Bezriksteam Ochsenhausen Sitzung





Regional ist ...





eine Fahrractour

Platz für DEN Regional

39

